

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Weggepr.: Monatl. 4. Post 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., ins. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Bg. 1.40 einchl. 20 3 Nachb.geb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. ins. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 13

Altensteig, Freitag, den 17. Januar 1936

59. Jahrgang

Das Ende einer Auslandslüge

Berlin, 16. Jan. In den letzten Tagen sind in einem Teil der Auslandspresse Meldungen erschienen, wonach der Führer und Reichskanzler erneut an einem Kehlkopfleidenden erkrankt sei, das eine Operation erforderlich mache. In diesem Zusammenhang werden sogar die Namen von Ärzten im In- und Auslande genannt, die mit der Durchführung der Operation beauftragt worden seien.

Hierzu wird amtlich in aller Form mitgeteilt, daß diese Nachrichten von A bis Z freierfunden und erlogen sind.

Es handelt sich hierbei wieder einmal um jene latifam bekannten Lügenmethoden dieser Auslandspresse, durch systematische Lügenmachrichten Unruhe in das deutsche Volk zu tragen und im In- und Auslande unglückliche Wirkungen für das Deutsche Reich herbeizuführen.

Der Führer erfreut sich gottlob einer in jeder Beziehung ausgezeichneten Gesundheit, so daß er es auch nicht nötig hat, irgend welche Ärzte im In- und Auslande, ganz zu schweigen von jüdischen Ärzten, in Anspruch zu nehmen.

Wie Wilson die Amerikaner belogen hat

Washington, 16. Jan. Der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses des Senats, Senator Roe, stellte in der Mittwoch-Verhandlung die schwerwiegende Behauptung auf, daß Präsident Wilson über einige Umstände des Kriegseintritts Amerikas falsch berichtet habe. Wilson habe behauptet, von Geheimverträgen bezüglich einer Neuerteilung Europas bei Kriegseintritt Amerikas nichts gewußt zu haben. Demgegenüber betont Roe und das Ausschußmitglied Clark, daß gewisse Schriftstücke des Staatsdepartements, die sie eingesehen hätten, die aber nicht veröffentlicht werden können, den Beweis lieferten, daß Wilson und sein Staatssekretär Lansing von den Verträgen gewußt hätten. Clark behauptete weiterhin, daß Wilsons Gesundheitsberater, Oberst House, sich bereit erklärt habe, die Vereinigten Staaten ohne Kenntnis des Kongresses in den Krieg hineinzuziehen. Clark fügt seine aufsehenerregende Behauptung mit dem Hinweis auf eine zwischen House und Sir Edward Grey bezüglich der Abhaltung einer Friedenskonferenz getroffenen Vereinbarung. Wilson habe diesen Vorschlag mit der Drohung unterfützt, daß, falls Deutschland nicht zustimme, die Vereinigten Staaten sich wahrscheinlich den Verbündeten anschließen würden.

Die Verhandlungen ergaben weiterhin, daß England die Beziehungen mit den Vereinigten Staaten dadurch gefährdet habe, daß es eine schwarze Liste von „unfreundlichen amerikanischen Industriefirmen“ veröffentlicht habe. Clark verlas schließlich verschiedene Schriftstücke, um zu beweisen, daß die Vereinigten Staaten die Neutralität wiederholt zugunsten der Verbündeten verletzt hätten.

Japans Austritt aus der Flottenkonferenz

London, 16. Jan. Der erste Ausschuss der Flottenkonferenz trat am Mittwoch nachmittag zusammen. Auf Ersuchen der japanischen Abordnung wurde der japanische Antrag auf eine gemeinsame obere Begrenzung der Flottenrüstungen erneut zur Beratung gestellt. Der japanische Abordnungsführer, General Kaganos, erklärte durch Dolmetscher, er wünsche klar festzustellen, daß Japan nicht die Absicht habe einen Flottenrüstungs-wettbewerb durchzuführen. Japan wünsche ebenso wie jedes andere Land, daß ein Abkommen erzielt werde, das zu einer tatsächlichen Verminderung der Flottenrüstungen führe, jedoch sei Japan leider keine andere Wahl gelassen worden, als die Konferenz zu verlassen.

Nach der Rede Kaganos wurden die Abordnungsführer der anderen Völker in alphabetischer Ordnung aufgefordert, sich zu dem japanischen Vorschlag zu erklären. Sie lehnten ohne Ausnahme den japanischen Vorschlag ab. Norman Davis erklärte für Amerika, angesichts der gegenwärtigen Unsicherheit in der Welt sei eine Berücksichtigung der Stärkenverhältnisse aber völlig unmöglich.

Für die englische Abordnung sagte Lord Konjell den englischen Standpunkt dahin zusammen, die Gleichberechtigung zur See könne nicht allein für sich besprochen werden. Die Entfernungen von den Flottenstützpunkten und die langen Verbindungswege müßten mit in Rechnung gestellt werden. Eine Nacht mit weitestehenden Verantwortlichkeiten müßte ihre Verbindungswege schützen. Daher müsse sie eine stärkere Seemacht haben als eine andere Macht, die ihre gesamten Streitkräfte in den Heimatgewässern zusammenziehen könne. Der Washingtoner Vertrag biete Sicherheit.

Ähnliche Erklärungen gaben die einzelnen Vertreter des britischen Weltreiches ab. Der italienische Vertreter erklärte, Italien wünsche nicht die Grundzüge zu bestreiten, auf denen der japanische Vorschlag beruhe. Er habe jedoch Zweifel

darüber, ob er praktisch durchführbar sei. Eine ähnliche Erklärung gaben die Franzosen ab.

Darauf gab die japanische Abordnung amtlich bekannt, daß Japan sich von der Flottenkonferenz zurückzieht.

Fortschritt der Flottenkonferenz ohne Japan beschlossen

London, 16. Januar. Über die Sitzung der Londoner Flottenkonferenz am Donnerstag wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es heißt, daß der Vorsitzende zunächst den Brief unterbreite habe, den die japanische Abordnung am 15. 1. überreicht habe, in dem mitgeteilt wird, daß die japanische Abordnung nicht länger an der Konferenz teilnehmen werde.

Der Hauptauschuss nahm hierauf seine Beratungen über die mengenmäßige Begrenzung wieder auf und nahm

einmütig folgenden Vorschlag an: Der Austausch von Mitteilungen ist ein wesentliches Merkmal jedes Abkommens über die Begrenzung der Flottenrüstungen, und eine vorherige Befanntgabe des Programms ist höchst wünschenswert.

In der Antwort, die Lord Konjell in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Hauptauschusses an Admiral Nagano gerichtet hat, heißt es, alle Abordnungen seien der Ansicht, daß die Entscheidung der japanischen Abordnung aufrichtig bedauert werde. Trotz der hierdurch geschaffenen Schwierigkeiten sei beschlossen worden, daß die Konferenz mit ihren Arbeiten fortfahren solle.

Der Hauptauschuss habe ihn, Lord Konjell, gebeten, festzustellen, ob die japanische Regierung einen oder mehrere Beobachter auf der Konferenz zu belassen wünsche, um mit den Arbeiten der Konferenz Fühlung zu behalten.

Rudolf Heß beim Generalappell des NSKK.

SA., SS. und NSKK. sind und bleiben der eiserne Dreiklang der Freiwilligen der Nation

Berlin, 16. Jan. Aus Anlaß des Generalappells der Motorbrigade Berlin in der Deutschlandhalle richtete der Stellvertreter des Führers, Pp. Rudolf Heß, an das NSKK eine Ansprache, in der er betonte, daß das neue Jahr wieder Arbeit und wieder Sorgen bringen werde, wie das vergangene aber auch neue Erfolge.

„Mit Freude sehen wir“, sagte der Stellvertreter des Führers, „daß die Verständigung zwischen den Nationen ihren Fortgang nimmt, allen Interessenten an der Völkervereinigung zum Trost. Vertreter der Frontkämpfer Englands und Frankreichs haben Besuche mit denen Deutschlands ausgetauscht. Nächster Tage wieder begibt sich eine deutsche Frontkämpferabordnung nach England, einer Einladung der englischen Frontkämpfer folgend. Sie nehmen andere aufrichtigste Wünsche mit, daß auch ihr Besuch beitragen möge, das Band zu festigen, das die Leidensgefährten aller Nationen der Fronten des großen Krieges miteinander verbindet und mithilft, eine neue Völkerkatastrophe zu verhindern. Aus der gleichen Hoffnung heraus begrüßen wir die Anglo-German Fellowship in England und die deutsch-englische Vereinigung, die vor kurzem in Anwesenheit namhafter Engländer aus der Taufe gehoben wurde. Auch diese beiden Vereinigungen sind getragen vom Geiste besten Frontkämpfertums.“

Die Leistungen, die Deutschland unter der Herrschaft des Nationalsozialismus gebracht habe, wären unter dem vergangenen System nicht möglich gewesen. Alle bisherigen Erfolge der deutschen Wiederaufbauarbeit wären nicht möglich gewesen ohne die freudige Mitarbeit des Volkes und der Einordnung des einzelnen unter die höheren Interessen. Die Männer des NSKK hätten sich zum großen Teil schon bevor der Nationalsozialismus Tatprinzip wurde, freiwillig eingeschrieben in eine Organisation, die ihrerseits nur den gemeinsamen höheren Interessen diene und diene.

Neben der freien Zeit, die der NSKK-Mann opfert, bringt er materielle Opfer. Es wird von ihm gefordert, daß er Vorbild ist, daß er opferbereiter, mutiger ist, daß er die Fahrdisziplin besser hält, als jeder andere deutsche Kraftfahrer. Von ihm wird erwartet, daß er trotzdem in seiner Haltung sich nicht erbeugt über andere, daß er nicht etwa bei Straßentrottelungen und sonstigen Gelegenheiten, bei denen er mit Staatsorganen in Berührung kommt, ein Vortrecht für sich allein verlangt, kurz, daß er Nationalsozialist durch und durch ist. Als Nationalsozialist soll er sogar ein besonderes Opfer bringen, ein Opfer, das gerade der gute Automobilstist empfindet: Ich habe in einem Erlaß verlangt, daß der kraftfahrende Parteigenosse im allgemeinen seine Fahrgeschwindigkeit beschränkt, damit Reifen und Material gespart werden, solange, bis wir darin wieder Ueberfluß haben. Sie dürfen mir glauben, daß die Herausgabe dieses Erlasses mir nicht gerade leicht gefallen ist, denn ich fahre als alter Flieger auch sehr viel lieber 120 Kilometer als 80 bis 90. Und im übrigen geht der Fahrer nur überall auch hier mit gutem Beispiel voran. Sicher ist, daß nur 10 Prozent geringere Fahrgeschwindigkeit im gesamten deutschen Kraftfahrwesen im Jahr Millionen an ersparten Devisen bedeuten.

Geschwindigkeiten über 100 Kilometer sind in erster Linie ein Vergnügen und nicht so sehr eine Zeitersparnis, wie jeder alte Kraftfahrer unter Ihnen weiß, der festgestellt hat, wie wenig es auf die Gesamtfahrzeit ausmacht, wenn man den Wagen bis zum äußersten ansüßert!

Mit dem Hinweis, daß Korpsführer Hühnlein die Sonderaufgaben des NSKK kennzeichnen werde, betonte Rudolf Heß, daß das Korps, wie es den anderen Formationen der nationalsozialistischen Bewegung kameradschaftlich verbunden sei, auch zur Wehrmacht in enger Kameradschaft stünde. Die vielfältigen Aufgaben, die die Motorisierung dem deutschen Kraftfahrer stelle, habe die Kameradschaft der Führung und der einzelnen zur Grundlage und zur Voraussetzung. Der Stellvertreter des Führers schloß mit den Worten: „Weltanschaulich im Nationalsozialismus verankert, stehen die deutschen Kraftfahrer im form-

menden Jahr vor Aufgaben, zu deren Bewältigung ich ihnen von dieser Stelle Kraft und Energie und die daraus sich ergebenden Erfolge wünsche. Ich weiß, und das erhebt uns alle, mit welchem Bewußtsein auch die nationalsozialistischen Kraftfahrer gemeinsam mit der ganzen Gefolgschaft des Führers am Ablauf des Jahres 1936 dem Führer wieder melden können: Wir haben unsere Pflicht getan!“

Im Anschluß an die Ansprache des Stellvertreters des Führers ergriß

Korpsführer Hühnlein

das Wort. Er dankte zunächst dem Stellvertreter des Führers für seine anerkennenden und mahnenden Worte und führte u.a. aus:

„In Ihnen erblicken wir den Mittler des Willens des Führers, der nicht müde wird, die Einfachheit und Reinheit der Bewegung zu betonen, durch dessen Hände das alles geht, was aus dem inneren Leben der Parteigliederungen an Staat und Wehrmacht heranzutragen ist und dessen richtunggebende Verfügungen dem Korps stets bindende Unterlagen für seine Erziehungsarbeit bedeuten.“

Zum Reichstriebsminister gewandt fuhr der Korpsführer fort: „Ich bin stolz darauf, mit meinem Korps in Aufgabengebieten tätig zu sein, die an der Peripherie Ihrer Arbeit liegen. Wenn wir dank einer Vereinbarung mit dem Reichsjugendführer die 16-17jährigen Hiltzerjungen nach ihrer Motorbegabung und Motorreudigkeit auslesen, um ihnen nach Erreichung des 18. Lebensjahres auf den über das ganze Reich verteilten Motorsportschulen des NSKK eine Grundausbildung zu vermitteln und ihnen die Grundzüge der Verkehrsdisziplin einzujimpfen, so leistet das Korps hier eine Arbeit, der Sie, Herr Reichstriebsminister, in dankenswerter Weise stets ein Höchstmaß ideeller Unterstützung angebeihen lassen.“

Der Korpsführer streifte sodann das ausgezeichnete kameradschaftliche Verhältnis, das sich durch den gemeinsam betriebenen Kraftfahrspport, insbesondere den Geländesport, herausgebildet habe.

Nach Worten der Begrüßung an den Reichsoverkehrsminister Frhr. v. Eiß-Rübenach als den tatkräftigen Förderer des deutschen Kraftfahrspports gab der Korpsführer sodann seiner Freude darüber Ausdruck, daß sämtliche Gliederungen der Partei und des Reichsarbeitsdienstes, an ihrer Spitze der Chef des Stabes der SA., Luhe, der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und der Reichsarbeitsführer Hirtel, bei diesem Generalappell des NSKK. vertreten seien und so die Geschlossenheit und Einheit der Partei, den Willen des Führers und seines Stellvertreters auf das nachdrücklichste unterstreichend, dokumentierten.

Mit welcher Leidenschaft und von welcher hoher Warte aus der Führer in seiner Koburger Rede die Aufgabengebiete des NSKK umrissen habe, sei noch in bester Erinnerung. Jede Gliederung der Partei habe ihr besonderes Aufgabengebiet, ohne daß eine Ueberorganisation hierdurch eingetreten wäre.

SA., SS. und NSKK. sind und bleiben der eiserne Dreiklang der Freiwilligen der Nation.

Der Korpsführer gab sodann in kurzen Worten einen Ueberblick über die bei den schweren Katastrophen des vergangenen Jahres bewiesene Einsatzbereitschaft und Opferwilligkeit des NSKK. und sprach einigen gleichfalls zum Appell beschlenen Unterführern des Korps, die sich bei den Rettungsarbeiten von Groß-Heringen besonders ausgezeichnet hatten, seinen Dank und seine Anerkennung aus.

„Die Freiwilligkeit unserer Dienstleistung“, so fuhr Korpsführer Hühnlein fort, „ist das Kleinod, das wir zu hegen und zu pflegen haben!“

Der Korpsführer erinnerte sodann an seinen Kenjehrsbefehl, mit dem er seinen Führern zur Pflicht gemacht habe, sich in diesem Jahre besonders der Arbeit im Kleinen anzunehmen, und den Dienst nicht allein zu besichtigen, sondern lebendigen Anteil an ihm zu nehmen. Der Sturmführer müsse mehr durch das



lebendige Beispiel wirken, als durch das Wort. Er habe seinen Männern vorzuleben, Reis für die anderen da zu sein und immer daran zu denken, Kamerad seiner Untergebenen zu sein. Nur so habe er die Brücke von Herz zu Herz und Rehe wie ein Fels in der Brandung.

Nur organisch, Stein an Stein fugend, könne die Gemeinschaft wachsen. Das gelte auch für die Jugend, die von unten heranzuwachsen müsse. Es sei ein Grundgesetz des Korps, von dem es auch niemals abweichen werde, daß in einem Raum immer mehr eine Einheit leben könne, die also Jung und Alt gemeinsam umfasse.

Man solle nicht vergessen, daß der Kampf mit der Nachertreibung noch nicht beendet wurde und auf anderen geistigen Gebieten noch in vollem Umfange im Gange ist. So müsse der Sturmführer seine Aufgabe darin sehen, aus den Angehörigen der verschiedensten Berufsstände, jungen wie alten, eingeborene Kämpfer Adolf Hitlers zu erziehen und zu einer lebendigen Einheit zusammenzuschweißen.

Zum Abschluß seiner Rede gab der Korpsführer einen kurzen Ueberblick über die kommenden Großveranstaltungen des Kraftfahrkorps.

Mit einem „Sieg-Heil“ auf den Führer schloß der Korpsführer seine Rede.

Der Offiziersnachwuchs des Heeres

Berlin, 16. Jan. Die Offiziere des Heeres ergänzen sich aus Soldaten, die als Fahnenjunker eingestuft oder aus der Truppe in die Offizierslaufbahn übernommen werden. Diese müssen durch ihre militärischen Fähigkeiten, ihre Charakterveranlagung und ihren Persönlichkeitswert bei einwandfreier in- und außerdienstlicher Führung besonders hervortreten und nach dem Urteil ihrer Vorgesetzten die Eigenschaften besitzen, die von einem späteren Offizier als Führer und Ergießer zu fordern sind.

Für die Uebernahme in die Offizierslaufbahn gelten folgende Bestimmungen:

- 1. Für die Einstellung als Fahnenjunker ist der Befehl des Reichszeugamtes einer Volkshochschule Voraussetzung. Die Einstellung von Fahnenjunkern erfolgt einmal im Jahre und zwar im April. Der Bewerber darf am Einstellungstage nicht älter als 24 Jahre sein. Die Bewerbung hat in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März des Kalenderjahres, das dem Eintrittsjahr vorausgeht, zu erfolgen, also für den Eintritt am 1. April 1937 in der Zeit vom 1. Januar 1936 bis 31. März 1936. Sie ist an den Kommandeur des Truppenteils zu richten, bei dem der Bewerber eingestuft werden möchte. Unzulässig sind gleichzeitige Bewerbungen bei mehreren Truppenteilen bzw. bei verschiedenen Waffengattungen.

Gelüste an das Reichskriegsministerium oder andere höhere Dienststellen um Einweisung in einen bestimmten Truppenteil finden keine Berücksichtigung. Sie werden zurückgeschickt. Desgleichen Anträge über freie Stellen, da hierüber infolge dauernder Schwankungen in der Ersatzlage keine Angaben gemacht werden können.

- 2. Dem Bewerbungsgesuch sind beizufügen: 1. Geburtsurkunde, Taufschein genügt nicht. 2. Zwei Lichtbilder (Paßbild des Bewerbers). 3. Das Reifezeugnis bzw. letzte Schulzeugnis. 4. Eine schriftliche, amtlich beglaubigte vorbehaltlose Einwilligung des gesetzlichen Vertreters des Bewerbers (Vater, Mutter oder Vormund) von ihm innerhalb der geltenden Wehrmacht. 5. Ein von ihm verfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf. 6. Urkunden zum Nachweis der arischen Abstammung (Geburtsurkunden der Eltern und der Großeltern väterlicherseits und mütterlicherseits). 7. Angabe von drei Persönlichkeiten, bei denen der Truppenteil Aufschlüsse über den Bewerber und dessen Familie einholen kann. 8. Genauer Angabe darüber, ob in früheren Jahren schon ein Bewerbungsgesuch um Einstellung in die Offiziers-, Sanitäts-, Veterinär- oder Geodätienlaufbahn usw. innerhalb der Wehrmacht vorgelegt wurde, unter Mitteilung der Gründe, die eine Einstellung nicht ermöglichten. Außerdem ist anzugeben, ob, wann und wo bereits eine psychologische Prüfung bei einer Prüfstelle der Wehrmacht stattgefunden hat.

Weitere Bedingungen für die Einstellung sind: Befehl der deutschen Staatsangehörigkeit, Militärtauglichkeit, auf Grund heeresärztlichen Urteils, Unbescholtenheit, unverheiratet, sittlich, geistig und körperlich hervorragend.

Einige Wochen nach erfolgter Bewerbung erhalten die Bewerber vom Truppenteil, sofern dieser die Durchführung des Einstellungsverfahrens beabsichtigt, eine Aufforderung, sich zur Vorstellung und ärztlichen Untersuchung zu melden.

Im Laufe der nächsten Monate erfolgt dann für die Bewerber die vom Truppenteil ausgewählt und seitens des Oberbefehlshabers des Heeres auf Grund der Beurteilung durch den Truppenteil im Rahmen der Gesamteratzlage in die engere Wahl genommen werden können, die Einberufung zur Ablegung der psychologischen Prüfung bei einer der Prüfstellen der Wehrmacht. Die Prüfung, deren Ergebnis mit entscheidend für die Einstellung ist, dauert zwei Tage. Sie hat mit dem Zweck, über die geistigen Fähigkeiten, die Willenskraft und den Charakter des Bewerbers einen Eindruck zu gewinnen.

Soldaten, die ihre Wehrpflicht genügen, können in die Offizierslaufbahn übernommen werden, wenn sie sich ihrer Persönlichkeit, ihrer militärischen Veranlagung und ihren dienstlichen Leistungen nach so hervorragend aus der Masse ihrer Kameraden herausheben, daß sie die Gewähr bieten, in jeder Hinsicht vollwertige Offiziere zu werden. Sie werden dem Oberbefehlshaber des Heeres vom Truppenteil zur Uebernahme in Voranschlag gebracht. Die Soldaten, bei denen alle Voraussetzungen erfüllt sind und die im Rahmen der Gesamteratzlage in die engere Wahl genommen werden können, müssen sich gleichfalls einer psychologischen Prüfung unterziehen, von deren Ergebnis die endgültige Uebernahme mit abhängig ist. Die näheren Bedingungen sind aus Reichsblättern zu ersehen, die bei allen militärischen Dienststellen zu erhalten sind.

Sittlichlich gelidlicher und Naturtalentgebürnisse ist der Fahnenjunker so geistig, daß er auskommen kann. Geeringe gelegentliche o. r. regelmäßige private Beihilfe ist jedoch erwünscht. Die Ausbildung des Offiziersnachwuchses umfasst von der Einstellung bzw. Uebernahme als Fahnenjunker bis zur Beförderung zum Offizier zwei Jahre. In dieser Zeit erfolgt die Ausbildung in der Front, auf der Kriegsschule und in Sonderlehrgängen der einzelnen Waffen.

Die Kämpfe in Abessinien

Offensive des Generals Graziani

Rom, 16. Jan. Die ergänzenden Meldungen der italienischen Sonderberichterstatter zu der Offensive des Generals Graziani gegen die Truppen des Ras Desta sprechen von einer dreitägigen Schlacht, die am 12. begonnen und am 15. Januar mit einem vollen Sieg der Italiener beendet werden konnte.

Nach der Darstellung des Vertreters des „Piccolo“ in Mogadischio ist mit dem Waffenerfolg Grazianis der geplante Vorstoß des Ras Desta auf Dolo vereitelt worden. Die abessinischen Truppen zwischen Canale Doria und dem Dava Barma werden immer noch hartnäckig und erfolgreich verfolgt. Graziani habe in den Tagen vom 12. bis 15. mit einer ununterbrochenen Reihe von Angriffen die beständigen Widerstand leistenden und sehr gut ausgerüsteten Abessiner nacheinander aus ihren stark besetzten Stellungen geworfen. Die Italiener, die während der dreitägigen Schlacht von der Luftwaffe und von Tankabteilungen unterstützt wurden, legten mit der gleichen Hilfe auch jetzt noch eine scharfe Verfolgung fort, die bereits das ganze Saragebiet erfaßt habe und sich damit den Hauptmassen des Feindes entschlossen näherte.

Graziani meldet einen vollen Erfolg

Rom, 16. Jan. Die amtliche Mitteilung Nr. 98 gibt mit dem italienischen Heeresbericht vom Donnerstag folgende weitere Einzelheiten über die Offensive des General Graziani:

„Die Schlacht am Canale Doria steht mit dem vollen Erfolg unserer Waffen vor dem Abschluß. Unsere Truppen sind auf der ganzen Front in einer Tiefe von über 70 Kilometern vorgedrückt und haben dabei überall den hartnäckigen Widerstand des Gegners überwunden. Verfolgt von den unsichtgen, ziehen sich die Truppen des Ras Desta Damto in Unordnung zurück.“

Starke Nachhutabteilungen des Feindes, die sich in Höhlen eingeschlossen haben, versuchen vergeblich die Verfolgung aufzuhalten. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Sie werden später noch festgestellt. Die Luftwaffe im Somaliland hat Truppenzusammenschließungen des Feindes in Dagabur und Salsabanch mit Bomben belegt. Sie hat mit unseren kämpfenden Truppen untätig zusammengearbeitet.

An der Ersthochfront haben gestern in der Gegend von Andino mit sichtbar großem Erfolg Bombenflugzeuge Unternehmungen gegen Feldlager und Ansammlungen abessinischer Krieger durchgeführt.“

Der Negus über die Kriegslage

Abessinien's Voraussetzungen für einen Frieden

Addis Abeba, 16. Jan. Der Sonderberichterstatter des DRK, R. Jacobs von einem dreitägigen Flug an die Nordfront zurückgekehrt, in dessen Verlauf er als Gast des Kaisers zwei Tage im abessinischen Hauptquartier in Dofle weilte.

Im Verlauf einer längeren Unterredung äußerte sich Kaiser Haile Selassie folgendermaßen über die Kriegslage: „Seit Eintreten der Regenfälle hat sich an der Nordfront die militärische Lage für Abessinien strategisch bedeutend gebessert, da dadurch ein gewisser Ausgleich der beiderseitigen Kriegsmittel herbeigeführt wurde. Die Angriffe unserer Truppen werden nach Einnahme der Tembien-Provinz weiter auf die Provinz Gheraita vorgetragen. Dort kämpfen vorläufig nur einzelne Abteilungen, um zunächst die besetzten italienischen Verteidigungspositionen auszuheben. Größere Kampfhandlungen seitens der Italiener dürften in den nächsten Monaten unmöglich sein, da die durch die

Zerstörung der Straßen entstandenen erhöhten Geländeschwierigkeiten den Einsatz technischer Großkampfmittel ausschließen.“

Der Kaiser wandte sich hierauf der Südfront zu und erklärte: „Die am 8. Januar begonnene Schlacht bei Dofa, die die Streitkräfte des Ras Desta in großer Frontbreite in Italienisch-Somaliland aufgenommen haben, nimmt ihren Fortgang. Die Kämpfe brachten den abessinischen Truppen bisher erhebliche Geländegewinne und große Kriegsbeute. Unter dem eroberten Kriegsmaterial befinden sich u. a. einige Tanks, 50 Maschinengewehre, über 100 Maultiere und zahlreiche Lastwagen. Die Italiener verteidigten sich äußerst hartnäckig. Sie unternahmen eine Reihe von Gegenstößen, wobei sie von Bombenflugzeugen unterstützt wurden. Zum erstenmal wurden in dieser Schlacht zwei erbeutete italienische Tanks, die mit Abessiniern bemannt waren, gegen die italienischen Truppen eingesetzt. Zur Zeit dauert die Schlacht auf der ganzen Front bis zum Webe Schibell-Fluß an. Die Italiener ziehen aus dem Norden erhebliche Verstärkungen heran, so daß man auf diesem Teil der Front für die nächste Zeit mit neuen Kämpfen rechnet. Das Schwergewicht der italienischen Operationen richtet sich auf die Provinz Gali.“

Nach Kassaßung des Kaisers galt das Luftbombardement von Kaldia am Mittwoch vor allem seiner Person, da die Italiener vermuteten, daß der Kaiser auf seiner Reise nach dem Hauptquartier an der Nordfront bereits in Kaldia ergriffen sei. Der Kaiser hob hervor, daß bei dem Luftangriff leider die halbe Stadt, die 10 000 Einwohner zähle, eingeschleudert worden sei, und große Opfer unter der Bevölkerung und bei den Jeltambulanten zu beklagen wären.

Der Kaiser brachte im weiteren Verlauf der Unterredung die Absicht zum Ausdruck, bis zum Eintreten der großen Regenzeit im nördlichen Hauptquartier zu verbleiben. Er hoffe, daß bis zu diesem Zeitpunkt entweder der Krieg entschieden sein werde oder die Kampfhandlungen wegen der Regenzeit auf ein Vierteljahr unterbrochen werden müßten.

Der Kaiser rechnete damit, wie er erklärte, daß es dem Völkerverbund immerhin gelingen werde, bis zu diesem Zeitpunkt Friedensvorschlüsse zu machen, die es Abessinien ermöglichen, ehrenvoll aus diesem italienischen Angriffskrieg hervorzugehen. Derartige Vorschlüsse müssen jedoch auch jene Sicheerheiten bieten, die es ausschließen, daß Italien möglicherweise in ein bis zwei Jahren erneut kriegerische Handlungen gegen Abessinien unternähme.

Haile Selassie schloß mit den Worten: „Trotzdem die abessinischen Heere siegreich und ungeschlagen Kethiopiens verteidigen, bin ich stets zu einem ehrenvollen Frieden bereit, der die Unabhängigkeit und Souveränität Kethiopiens gewährleistet.“

Abessinien m. Det neuen Bombenabwurf auf Rot-Kreuz-Abteilung

Addis Abeba, 16. Jan. Nach Meldungen aus abessinischer Quelle ist an der Nordfront wiederum eine Rot-Kreuz-Abteilung durch italienische Flieger mit Bomben belegt worden. Zwei Krankenschwestern seien verwundet und sämtliche Krankenbetten zerstört worden.

Keine Abberufung des Marschalls Badoglio

Rom, 16. Januar. Die Gerüchte über eine Abberufung von Marschall Badoglio werden von amtlicher italienischer Seite dementiert.

Sinn und Aufgabe der Verwaltung

NSK. Der Führer hat auf dem letzten Parteitag in Nürnberg die Aufgabe der Verwaltung klar gekennzeichnet: „Staatsaufgabe ist die Fortführung der historisch gewordenen und entwickelten Verwaltung der staatlichen Organisationen im Rahmen und mittels der Gesetze.“

In der Idee der Rechtsgrundlage unseres Staates wurzelt also die Tätigkeit der Verwaltung und ihrer Beamten, die die Wähler und Ausleger seiner Gesetze sind. Die Führung der Geschäfte hat nach dem Gesichtspunkt der Gerechtigkeit zu erfolgen, die auf dem Fundament der nationalsozialistischen Weltanschauung und den aus ihr geborenen Gelehen ruht. Unsere Weltanschauung hat eine bestimmte Vorstellung rassistischer Ordnung, in der sich das Leben des Volkes vollzieht. Die Gesetze sind aus diesem Ordnungsdenken geboren, ihr Sinn und Zweck ist die Sicherung der Volks- und Lebensordnung. Die Verwaltung ist der Vollzieher und Wähler dieser Ordnungsgelehe. Daher ist die Verwaltung nie und immer Selbstzweck, sie dient dem ganzen Volk.

Im Weimarer Staat konnte der Beamte deshalb keine Staatsüber vertreten, weil eine solche nicht vorhanden war. Es blieb ihm daher als einziger Anhalt für seine Tätigkeit das Geleheswort, und so konnte manchmal durch engstirniges Verhalten Einzelner die Verwaltung in den Ruf der „Bürokratie“ kommen, so wie die Offenbarkeit das Wort „Bürokratie“ verstand. Damit war ein kleinlicher, lebensfremder Menschentyp gemeint, der an den Erfordernissen des wirklichen Lebens vorbeiging und auf ost fälsch und zu eng verstandenen Paragraphenbestimmungen herumtritt. Dennoch ist die aus der Vorkriegszeit kommende Verwaltung in ihrem Aufbau gesund gewesen und hat durch ihren automatischen Weiterlauf während der zerstörenden Systemherrschafft der Roten und Rotaroten manchen Schaden abwenden können.

Anders soll die nationalsozialistische Verwaltung sein und handeln. Die Gesetze — geboren aus der nationalsozialistischen Weltanschauung — sind wirkliches Leben. Es kann nicht wie früher sein, daß Gelehesnormen hingestellt werden, nach denen sich das Leben zu richten hat, ohne Rücksicht auf die ertgebundenen Entwicklungswege, die uns schicksalhaft mit unserem Blut gewiesen sind. Nein, aus der Anschauung unseres rassistischen Lebens- und Rechtsdenkens werden die Gesetze geschöpft. Sie sollen die natürlichen Wege auf allen Lebensgebieten unseres Volkes ebnen und vor den unerwolltlichen Sein gefährdenden ertfremden Einflüssen schützen. Doch damit ist noch nicht alles erreicht, daß richtige Gelehe erlassen werden. Der Buchstabe der Gelehe bekommt erst Leben durch die Menschen, die sie anwenden und ausführen.

Erst dann wird der Geist des Gelehes zum wahren Leben erweckt, wenn es — richtig verstanden — auch richtig zur Geltung kommt. Der Beamte als Hüter der öffentlichen Ordnung muß eifrig darüber wachen, daß der wirkliche Geist des Gelehes zum Inhalt seiner praktischen Durchführung und nicht Sinn der Gelehesbestimmung in Unsin verkehrt wird.

Ein tiefer Gehalt liegt daher in der Arbeit der Verwaltung, die der Hort für die Durchsetzung der Gelehesbestimmungen nationalsozialistischer Staatsführungswollens ist. Die Tätigkeit der Verwaltung muß also praktischer Nationalsozialismus der Tat sein.

Die neue Gelehesgebung läßt in erheblichem Maße eine Auslegungsfreiheit zu. Es ist naturgemäß in unserer Zeit mit den mannigfachen Verflechtungen wirtschaftlicher und sonstiger Art unmöglich, daß sich alles nach den Gesichtspunkten des gewohnheitsmäßigen und überlieferten Rechts von selbst regelt. Man stelle sich einmal das Durcheinander vor, das entstehen würde, wenn es z. B. im Verkehrswesen keine Fracht- und sonstigen Tarife gäbe. Jedoch soll neben den Formbestimmungen so viel Freiheit für den Rechtsausleger, den Verwaltungsbeamten, bestehen, daß er die Anwendung des Gelehes in Einklang mit der Sachlage bringen kann, die die Grundlage seiner Entscheidung bildet. Hierin liegt also die große Verantwortung der Verwaltung: Auslegung der geistlichen Bestimmungen nach eigenem pflichtgemäßem Ermessen, getragen von der Ueberzeugung, innerlich völlig frei so zu entscheiden, daß die Entscheidung rechtens, d. h. gerecht im höchsten Sinne dieses Wortes ist.

Die Bevölkerung kommt mit den ihr nahestehenden Verwaltungsstellen in Berührung und sieht in diesen die Repräsentanten staatlicher Arbeit und staatlichen Willens. Vielfach ist ein sehr feines Gefühl für gerechte Arbeit vorhanden, so wie in der Wehrmacht der einfache Soldat genau weiß, welcher Führer der richtige ist. Der Verwaltungsbeamte muß diese Schlüsselstellung des Vertrauens vom Volk zum Staat so verwahren, daß das Vertrauen des Volkes ein unerschütterliches Fundament und eine ehrene Basis für die Staatsführung bleibt. Voraussetzung dafür ist, daß jeder Träger der Verwaltung innerlich Nationalsozialist, d. h. daß ihm die nationalsozialistische Auffassung in Fleisch und Blut übergegangen ist. Der Beamte muß das richtige Empfinden für den Sinn des Willens der Staatsführung haben, um den Willen des Führers und seiner Mitarbeiter ausführen zu können. Der Führer ist uns Sinnbild und Garant ertgetreuen Denkens und Handelns, die Verwaltung ist im Staat ausführendes Organ seiner Gelehe. Dar muß daher als Leitstern gelten, dem Führer nachzueifern und in seinem Geiste zu handeln.

Dr. B.



Mißtrauensantrag gegen Laval

Paris, 16. Jan. Die radikalsozialistische Kammerfraktion hat am Donnerstag mit 62 gegen 27 Stimmen bei 7 Stimmenthaltenungen beschlossen, einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einzubringen.

Ministerpräsident Laval hatte am Donnerstag eine einflußreiche Unterredung mit Staatsminister Herriot. Wie in unterrichteten politischen Kreisen dazu verlautet, haben die beiden Minister die politische Lage geprüft, so wie sie sich nach den verschiedenen Beratungen der radikalsozialistischen Kammerfraktion und des Büros des Vollzugsausschusses der radikalsozialistischen Partei ergibt.

Die radikalsozialistische Kammerfraktion hat im weiteren Verlauf ihrer Beratungen den Abstimmungsantrag mit 41 gegen 40 Stimmen abgelehnt.

Kammerstag Lavals

Paris, 16. Jan. Die Forderung Lavals auf sofortige Behandlung der landwirtschaftlichen Anträge, zu der der Ministerpräsident in der Kammer die Vertrauensfrage gestellt hatte, erzielte 315 gegen 251 Stimmen für die Regierung, also 64 Stimmen Mehrheit.

Deutscher Frontkämpferbesuch in England

London, 16. Januar. Am Sonntag, den 19. Januar wird eine Abordnung der deutschen Frontkämpferverbände in London eintreffen, um den Besuch zu erwidern, den Vertreter des großen englischen Frontkämpferverbandes der British Legion im Juli vergangenen Jahres den deutschen Frontkämpfern gemacht hatten. Die Führung der deutschen Abordnung liegt in den Händen des Beauftragten der deutschen Frontkämpferverbände, Herrn Stahmer. Die Abordnung setzt sich zusammen aus: Reichskriegsopferführer Oberlindober, Reichsarbeitsminister Seldte, dem Bundesführer des Reichsverbandes „Koffhäuser“ Oberst Reinhard, dem Bundesführer der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Freiherr v. Dersner, dem Verbandsführer des Reichsverbandes deutscher Offiziere, Generalmajor a. D. Graf von der Goltz, SS-Oberführer von Humann-Hainhofen und Fliegerkommandant Siebel. Die deutsche Frontkämpferabordnung wird sich eine Woche in England aufhalten.

Zigeuner als Mörder und Devilschieber

Frankfurt a. M., 16. Jan. In einer Gastwirtschaft kam es vor Kurzem zu einer wüsten Schlägerei zwischen Zigeunern, bei der drei Beteteiligte durch Messerküsse schwer verletzt wurden. Bei der polizeilichen Untersuchung stellte sich überraschend heraus, daß verschiedene Zigeuner sich seit langem planmäßig mit Devilschießereien betätigen und hiermit ihren Unterhalt verdienen. So fand man in einem Wohnwagen u. a. 1200 Goldgulden. Mehrere Zigeuner, die sich im Besitz von Devilschützern, die in die Hunderttausende gehen, befunden haben sollen, gelang es zunächst, zu entkommen.

Inzwischen ist es den Anstrengungen der Polizei gelungen, vier der Geflohenen festzunehmen. Sie waren jedoch nicht mehr im Besitz der Devils und man glaubt, daß sie die Werte irgendwo verborgen oder bei Helfershelfern untergebracht haben. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein gewisser Korpatich, der nach den Feststellungen der Polizei den Mord in Welsermünde im Dezember 1934 begangen hatte. Korpatich, der damals das Oberhaupt einer Zigeunerbande im Hamburger Bezirk war, hatte im Verlaufe eines Streites über einen Aufenthaltstitel den Zigeunerprimas einer im Gebiet von Welsermünde anläufigen Sclupe namens Weininger-Hoffmann erschlagen. Die Verwandten des Korpatich hatten seinerzeit mit großer Eile die Mordtat verschleiert und mit äußerster Verschlagenheit dem Mörder die Flucht ermöglicht. In der Zeit, in der der Mörder in Holland weilte, wurde nun mit den Devilschießereien begonnen. Man läugelte Zigeuner über die Grenze, die ihrerseits wieder Devilschützern mitnahmen. Auch die Familie Korpatich lebte nach Einstellung des Mordverfahrens aus Holland, wohin sie sich begeben hatte, wieder nach Deutschland zurück. Die Kasse ging über Köln nach dem Saargebiet. Auch dort wurde der Devilschmuggel im Großen betrieben.

Meuterei chinesischer Stadtwehr

40 Mann erschossen

Schanghai, 16. Jan. In Tchangschu in der Nähe von Amoy, das an der Küste gegenüber der Insel Formosa liegt, kam es zu Gehorhamsverweigerung einer Sonderabteilung der Stadtwehr. Der Kommandant der Stadt erteilte den Befehl, daß diese meuternde, 90 Mann starke Abteilung durch Truppen der 80. Division entwaffnet würde. In Ausführung dieses Befehls kam es zwischen den Truppen und der meuternden Abteilung zu einem scharfen Zusammenstoß. Dabei wurden 40 Mann der Stadtwehr erschossen, über 30 Soldaten verwundet. Die übrige Mannschaft der Stadtwehrabteilung wurde verhaftet. Die Kasse ist inzwischen wieder hergestellt.

Raubüberfall auf ein Pariser Bankgeschäft

Paris, 16. Jan. Drei maskierte Banditen überfielen am Donnerstag ein Bankgeschäft, das inmitten der Stadt an einem belebten Boulevard liegt. Die Verwundetheit, mit der die Banditen vorgingen, erinnert an amerikanische Gangstermethoden. Nachdem die Banditen in das Bankgeschäft eingetreten waren, zogen sie Revolver. Während die ersten beiden Banditen die Angestellten der Bank mit der vorgehaltenen Schusswaffe in Schach hielten, griff der Dritte in die Tische. Mit 200 000 Franken entliefen sie dann in einem Kraftwagen, der so lange vor dem Bankgeschäft mit lautem Motor geknarrte, bis infolge der rasenden Geschwindigkeit, mit der die Banditen durch den dichten Verkehr hindurchfuhren, konnten sie unerkannt entkommen. Wenige Stunden vorher verhafteten vier junge Burken einen ähnlichen Überfall auf das Büro eines Architekten. Der Architekt und seine Angestellten ließen sich jedoch nicht durch Revolver einschüchtern, sondern überwältigten drei der Burken. Nur der vierte konnte entkommen. Die Burken sind 15, 17 und 21 Jahre alt.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 17. Januar 1936.

RS-Kulturgemeinde, Orchesterband Altensteig. Das uns mit dem vorangehenden Lautenabend von Elise Wagner-Mannheim am nächsten Sonntag ein schöner und froher Abend bevorsteht, geht aus allen Berichten hervor, die hier über die Lautenspielerin vorliegen. So schreibt eine Zeitung über eine Veranstaltung, die Elise Wagner in Berlin gab: Die Veranstaltung war im besten Sinne des Wortes dazu angetan, dem Volksgenossen einige Stunden deutscher Volkstunst und Heiterkeit zu schenken. Elise Wagner sang als Spielmann, als Dirndl, als Lausbub zur Laute ihre Lieder mit einer Meisterkraft, die zu starkem Beifall hinreißt. Geschickt Sinn und Inhalt des Gebotenen durch reizvolle Kostüme unterstreichend, offenbarte sich ein zündender Humor und eine verbindende Herzenswärme, die besonders in den mundartlichen Liedern zum Durchbruch kam. Der Beifall wollte kein Ende nehmen. — Mitglieder und Freunde solcher Kunst seien hiemit auf diesen Abend aufmerksam gemacht. H.

Reichszuschüsse für die Teilung von Wohnungen. Nach einer Bekanntmachung der Württ. Landeskreditanstalt über die Reichszuschüsse für die Teilung von Wohnungen und Wohnungseinbauten sind bis heute schon so viele Anträge eingelaufen, daß der zur Verfügung stehende Betrag zur Befriedigung dieser Anträge nicht ausreicht wird. Die Landeskreditanstalt kann daher Zuschußanträge, die nach dem 18. Januar 1936 bei ihr einlaufen, nicht mehr annehmen. Später eingehende Anträge werden an die Bürgermeisterei zurückgeschickt.

Nachwuchs im Handwerk. Das Arbeitsamt Nagold schreibt: Nirgends ist es besser möglich, einen jungen Menschen eng mit seinem Beruf zusammenzuführen und auch von der menschlichen Seite ihn an seinen Beruf zu binden, als im ehrbaren Handwerk. Während in der Industrie der Einzelne oft nur oberflächlich wie eine Pflanze in ein wenig tiefes Erdreich gesetzt wurde, wo er nicht Wurzel fassen konnte, da war von jeher im Handwerk die Möglichkeit, einen jungen Berufsgenossen dadurch viel inniger zu seinem Beruf heranzuziehen, daß er in die häusliche Gemeinschaft des Meisters aufgenommen wurde. Leider hat diese Gepflogenheit in den letzten Jahren immer mehr nachgelassen. Wenn viele handwerkliche Berufe gegenwärtig über die Not klagen, daß kein Nachwuchs für sie mehr da sei, wäre da nicht zu überlegen, ob ein gewisser wirtschaftlich gerichteter Ansporn, einen solchen Beruf als Lebensaufgabe zu wählen, dadurch gegeben wäre, daß die Meister wieder mehr dazu übergehen, ihrem Lehrling auch Kost und Wohnung in ihrem Hause zu geben? Ist nicht solche wirtschaftliche Gründe für die Eltern der Jungen wesentlich mitbestimmend bei der Berufszuführung, und es sind nicht immer die schlechtesten, die sich von ihnen leiten lassen müssen. Handwerksmeister! Nehmt darauf Rücksicht! Es ist in eurem eigenen Interesse! Nehmt eure Lehrlinge in eure häusliche Gemeinschaft auf.

Konfirmation 1936. Nach einer Mitteilung des Württ. Evang. Oberkirchenrats soll die Konfirmation im Frühjahr 1936 am 29. März (Sonntag Judica); das Konfirmanten-Abendmahl am 5. April (Palmsonntag) gefeiert werden.

Führerschulungstreffen der Hitler-Jugend. Nach Anordnung des Reichsjugendführers, die für den Anfang eines jeden Jahres eine Schulung unserer Jugendführerschaft zur gleichmäßigen politischen Ausrichtung vorsieht, findet dieses Treffen heuer für das Gebiet 20 am 27. Januar in Stuttgart statt. Voraus geht am 25. und 26. Januar innerhalb der einzelnen Banne eine Schulung, die in erster Linie der körperlichen Erleichterung gilt. Zu dem Treffen in Stuttgart werden aus dem ganzen Gebiet 1977 HJ-Führer, 3100 Jungvolk-Führer und 2004 BdM-Führerinnen erwartet. Den Auftakt bildet ein Appell in der Kotebühnenkaserne, dem vielleicht auch schon der Reichsjugendführer anwohnen wird; es folgt ein Vorbeimarsch vor dem Neuen Schloß, den der Reichsjugendführer abnimmt. Dann bewegt sich der Zug zur Stadthalle, wo man sich zu einer großen Kundgebung vereinigt. Es sprechen der Reichsjugendführer und der Gebietsführer, ferner kommt ein heroisches Beispiel von G. Schumann zur Aufführung. Die Reichsbahn leitet neun Sonderzüge nach Stuttgart.

Das Winterfest des DWA. — Ein Auto ist zu gewinnen. Der Gau 13 des Deutschen Automobil-Clubs, Württemberg-Hohenollern, rüftet zu seinem diesjährigen Winterfest für das Winterhilfswerk, das am Samstag, 1. Februar in den Räumen der „Liederhalle“ in Stuttgart stattfinden wird. Um zu vermeiden, daß wie im vorigen Jahr Hunderte vor den überfüllten Räumen wieder umkehren mußten, werden diesmal Tischkarten abgegeben. An Darbietungen heiterer Art wird es dabei nicht fehlen. Auch wird ein kompletter Bierstier-Kraftwagen ausgelost.

Nagold, 16. Januar. (Dr. Ulmer †.) Nach schwerem Leiden ist der Chefarzt des hiesigen Kreiskrankenhauses Dr. med. Wilhelm Ulmer im Alter von 64 Jahren gestorben. Sein Tod wird im ganzen Bezirk, bei all seinen Bekannten, besonders aber bei seinen ehemaligen Patienten herzlichste Teilnahme auslösen. Allen Patienten, gleich welchen Standes, war der Verstorbene ein treueforgerter Arzt, der unermüdetlich in der Betreuung seiner Patienten war und sie stets voller Freundlichkeit und mit großer Herzengüte umsorgte. Im Jahr 1900 kam er als junger Arzt hierher, um das Bezirkskrankenhaus zu übernehmen, in welchem er nun 35 Jahre lang in treuester Pflichterfüllung und mit größter Aufopferung seines Amtes waltete. Die Feuerbestattung findet auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt. Im Hause des Entschlafenen ist am Samstag um 11 Uhr eine Trauerfeier. Der Name Dr. Ulmer wird im Kreis Nagold unvergessen bleiben, besonders bei all denen, die im Krankenhaus in seiner ärztlichen Obhut waren.

Lesen Sie unsere Zeitung!

Enzliherle, 16. Januar. Lehten Sonntag fand im Gasthof zum „Betselhof“ hier die Weihnachtsfeier des hiesigen Fußballvereins statt. Der Saal war dicht besetzt. Nach einem einleitenden Musikstück konnte Bürgermeister Schmid die Erschienenen begrüßen. Er bot die Gäste, auch in diesem Jahre wieder die Sache des hiesigen Fußballvereins zu unterstützen, da er der einzig sporttreibende Verein am Platze sei. Sport sei zur Pflege des Körpers notwendig. Nun wechselten in buntem Durcheinander Musikstücke und Aufführungen miteinander ab. „Die letzte Weihnacht im Vaterhaus“ und „Der neue Sportplatz“, zwei Aufführungen von den Mitgliedern gut gespielt, fanden reichen Beifall. Der Clangpunkt des Abends war das Stück „Die Einquartierung im Erlendhof“, welches von der Mannschaft des VfL Conweiler unter Leitung des Lehrers Weber-Sieb aufgeführt wurde. Es war ein Stück echten Soldatenlebens, gepaart mit gutem Humor. Daß die Mitwirkenden aber auch gute Sänger sind, hat dieses Singpiel bewiesen. So soll es auch sein, der echte Sportsmann muß auch noch etwas für Seele und Geist übrig haben. Den Mitwirkenden wurde stürmischer Beifall gesendet. In vorgerückter Stunde war die Feier beendet, die den Anwesenden sicher manche Anregung wieder mitgegeben hat.

Höfen a. E., 15. Jan. (Fabrikant Commerell Ehrenbürger der Gemeinde Höfen.) In einer am 13. Jan. stattgefundenen feierlichen Sitzung des Gemeinderats wurde Fabrikant Commerell, Senior-Chef der Fa. Krauth & Co., zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt. Anlaß dazu gab die 30jährige Tätigkeit im Gemeinderat, während welcher Zeit sich der Geehrte durch seinen Weitblick und seine Erfahrung besonders um die Gemeinde verdient gemacht hat. Außerdem ist die Firma des nunmehrigen Ehrenbürgers das wirtschaftliche Rückgrat der Gemeinde Höfen. Wie der Bürgermeister in seiner Rede ausführte, sei die Gemeinde Höfen glücklich und stolz, den Jubilar zum Bürger zu haben. Landrat Lempp und Gemeinderat und Ortsgruppenleiter Lemppena u. beglückwünschten den Jubilar zu seinem Ehrenamt.

Baiersbronn, 16. Januar. Am Samstag und Sonntag findet in Baiersbronn der Kreislauf des Kreises Sächlicher Schwarzwald statt. Am Freitagabend findet die Kampftrichterziehung und die Auslosung der Startnummern statt. Samstagmittag 1 Uhr werden am Verkehrsbüro die Startnummern ausgegeben und um 2 Uhr gehts zum Start auf die 18 Kilometer lange Strecke. Sonntagfrüh 2 Uhr steigt der Abfahrtslauf, den Baiersbronn immer interessant zu gestalten weiß und der auch für die Damenklasse offen ist. Der traditionelle Sprunglauf findet nachmittags 2 Uhr an der Bergergrundhänge statt (auch für Jungmänner offen) und den Abschluß bildet die Siegerverfechtung am Bahnhofshotel. Die Rennen müssen bis Freitagabend 6 Uhr schriftlich oder telefonisch an den SB. Baiersbronn erfolgt sein. Das Renngeld beträgt pro Lauf 50 J. Startberechtigung gegen Vorzeigen des Reichsbund- und Jagamtspasses.

Bom Bezirk Herrenberg, 16. Januar. (Der Stand der Grünfütterjilo-Erstellung.) Am 31. Dez. vorigen Jahres waren im Bezirk Herrenberg in 73 landwirtschaftlichen Betrieben 111 Grünfütterjilos mit einem Fassungsvermögen von rund 1720 Kubikmeter vorhanden. Wie sich jeder Interessent überzeugen kann, sind überall im Bezirk mit den Grünfütterbehältern die allerbesten Erfahrungen gemacht worden. Kein Silobesitzer möchte seinen Behälter mehr missen. (Es wird darauf hingewiesen, daß die Silobauzuschüsse nach wie vor in der bisherigen Höhe (4 M je Kubikmeter) gewährt werden. Etwasige Bauvorhaben sollten so rechtzeitig verwirklicht werden, daß die Bauabnahme noch vor dem 20. März ds. Js. erfolgen kann.)

Wegingen, 15. Januar. (Schwerer Unfall.) Am Montagmittag stürzte in der Reutlingerstraße zwischen dem Schieferwerk und dem Sportplatz ein Tübingen Motorradfahrer mit seinem Beifahrer vom Motorrad. Der Lenker des Rads, sowie der Beifahrer erlitten durch den Sturz erhebliche Verletzungen, die ihre sofortige Einlieferung in das Kreiskrankenhaus in Urach notwendig machten.

Kottenburg, 16. Jan. (Erstkommunion.) Nach einer Bekanntmachung des Bischöflichen Ordinariats wird sich auch in diesem Jahr die Verlegung der feierlichen Erstkommunion der Kinder vom althergebrachten Kinderkommunionstag, dem Weihen Sonntag, nicht umgehen lassen. In diesem Fall dürfte der 4. Fastensonntag (22. März) für die Erstkommunionfeier, der Passionssonntag (29. März) für die kirchliche Schulentlassungsfeier der geeignete Termin sein.

Tübingen, 16. Jan. (Betrunkenen Kraftfahrer.) Nachts fuhr ein Personentransportwagen infolge Pestschwindigkeit des Führers auf das Wilhelmshof. Das Fahrzeug wurde beschädigt. Dem gewissenlosen Fahrer wurde der Führerschein vorläufig abgenommen.

Tübingen, 16. Jan. (Wertvolle Funde.) Bei Kanalarbeiten stehen die Tiefbauarbeiter beim Martinshof auf ein gut erhaltenes menschliches Skelett. Das archaische Individuum, das sofort verhandelt wurde, liegt ein alemannisches Frauengrab frei. Die Lage des Skeletts war nach Osten orientiert. Die beim Skelett gefundene Halskette mit Perlen und Bernstein und bemaltem Ton wies darauf hin, daß es sich um eine Frau handelt, ebenso eine danebenliegende Schnalle aus Bronze und Spuren von den Ohrringen.

Ebingen, 16. Jan. (Brand im Lagerraum.) In einem Lagerraum der Fa. Gebr. Haug, Erbsenwarenfabrik, entzündete ein Brand, dessen Entstehen von einem Geschichtsmitglied rechtzeitig entdeckt wurde. Die in kürzester Zeit erschienene Feuerwehr bekämpfte das Feuer erfolgreich mittels des Schaumlöschverfahrens, wodurch ein Ausbreiten und zu großer Sachschaden vermieden werden konnte.

Stuttgart, 16. Jan. (Sanitätsoffiziersanwärter.) Regelmäßig im April jeden Jahres erfolgt im Heer und bei der Luftwaffe die Einstellung einer größeren Anzahl von Anwärtern für die Sanitätsoffizierslaufbahn. Die Anmeldung hierzu erfolgt in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März desjenigen Kalenderjahres, das dem Eintrittsjahr vorausgeht, also in der Regel als Unterprimaner. Beripäet einlaufende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Einstellung erfolgt als Fahnenjunker (im Sanitätstörps) Voranweisung der Einstellung ist nicht nur das Vorhandensein der nötigen Befähigung und

Hingabe zur den ärztlichen Berufen, sondern auch, daß körperliche Eignung, Charakteranlagen und Persönlichkeitswert, vorhanden sind, die von einem späteren Offizier als Führer und Erzieher gefordert werden müssen.

Todesfall. Am Dienstag verstarb hier im Alter von 83 Jahren der weit über Württemberg hinaus bekannte Hofschnitzergemeister Carl Lutz. Mit ihm ist der letzte Meister seines Fachs dahingegangen. Carl Lutz und seine Arbeit war besonders in Künigs- und Sammlerkreisen geschätzt, wie er auch die großen Sammlungen des verstorbenen Königs von Württemberg neu aufgestellt und betreut hatte.

Verkehrsunfall. Am Mittwoch nachmittag wurde in der Hedelfingerstraße die Beifahrerin eines Motorrades während der Fahrt vom Sozius auf die Straße geschleudert. Sie trug einen schweren Schädelbruch davon und mußte in das Krankenhaus Bad Cannstatt aufgenommen werden. Dort ist sie am Donnerstag morgen den erlittenen Verletzungen erlegen.

Fahringohne „Pritschen“. Der Polizeipräsident ist bekannt: „Auf Grund des Art. 18 des Landespolizeistrafgesetzes verbiete ich über die Fastenzeit 1936 mit sofortiger Wirkung das Halten und den Gebrauch von sog. Pritschen und ähnlichen zum Fußgänger bestimmten Gegenständen auf öffentlichen Straßen und Plätzen und an anderen öffentlichen Orten (einschließlich allgemein zugänglichen Wirtschaftsräumen).“

Überlenningen, 16. Jan. (Tagesausgabe.) Dieser Tage hatte der Überlenninger Schützenverein eine Zusammenkunft im Gasthaus zum „Lamm“, in deren Verlauf einem hiesigen jungen Mann ein Auge ausgehauen wurde. Die Schuldfrage muß erst geklärt werden.

Hohenhaslach, 16. Jan. (15jähriger Reizeherd.) Ein Hochzeitsfest in Hohenhaslach ist schlimm ausgefallen. Abends gab es unter den Gästen Streit und ein 15jähriger griff zum Messer. Er verletzte seinen Bruder und seine Schwester so schwer, daß diese ins Bahlinger Krankenhaus gebracht werden mußten.

Heidenheim, 16. Jan. (Tödl. abgekürzt.) Im hiesigen Gaswerk wurde der verheiratete 40 Jahre alte Gasarbeiter Benz aus Schnaitheim tot vor einer Koks- mühle liegend aufgefunden. Er war von der circa drei Meter hohen Koksmaule abgekürzt und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Höbblingen, 16. Jan. (Tödl. verunglückt.) Am Mittwoch geriet der ledige 23 Jahre alte Gärtner Albert Sattler von Ehningen beim Fällen eines Obstdaumes unter den fallenden Baum. Schwerverletzt wurde er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo er gestorben ist.

Jeon, 16. Jan. (Dammrutsch.) Infolge der andauernden Regenfälle ereignete sich zwischen Moos und Weinau auf der Bahnstrecke Kempten- Jeon am Bahngleis ein Dammrutsch. Der Zugverkehr wird nur bis Hellingen durchgeführt.

Dagersheim, 16. Jan. (Tödl. Unfall.) Der ledige 58 Jahre alte Landwirt Heinrich Wiedmann stürzte so unglücklich die Scheune herab, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen er am Mittwoch verstarb.

Scharfes Vorgehen gegen betrunkenen Kraftfahrer

Stuttgart, 16. Jan. Der Polizeipräsident teilt mit: Am Montag abend hat ein heftiger Kraftfahrer in betrunkenem Zustand einen jungen Mann, der im Besitz war, die Redakteur- ordnungsmäßig zu überqueren, angefahren und ihn hierdurch so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Entlassung ins Krankenhaus verstorben ist. Dieser bedauerliche Vorfall gibt mir erneut Veranlassung, die beteiligten Kreise darauf hinzuweisen, daß Kraftfahrer, die betrunken am Steuer betreten werden, in jedem Fall nicht nur empfindliche Strafen, sondern auch die sofortige Entziehung der Fahrerlaubnis zu gewärtigen haben. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob der Betroffene sich bisher als Kraftfahrer kraftfrei geführt hat oder daß die Betrunkenheit keinen Unfall verursacht. Ebenso wenig kann auf wirtschaftliche Nachteile der Entziehung Rücksicht genommen werden. Wer heute unter der Einwirkung von Alkohol im öffentlichen Verkehr ein Fahrzeug führt, schließt sich selbst aus der Verkehrsgemeinschaft aus. Die Tatsache, daß in den letzten acht Wochen in meinem Amtsbezirk gegen insgesamt 16 Kraftfahrer, deren Betrunkenheit am Steuer durch die ärztliche Untersuchung und durch die Feststellung des Alkoholgehalts im Blute einwandfrei nachgewiesen wurde, die Entziehung der Fahrerlaubnis verfügt worden ist, möge für diejenigen, die es angeht, eine letzte Warnung sein, sich im Genuß von Alkohol die nötige Beschränkung aufzulegen.

Gestorben: Freudenstadt: Sophie Gelle geb. Sauer, 86 J. a. Baiersbrunn-Hohreute: Otto Finkbeiner, Sohn des Karl Finkbeiner, 16 J. a., Unglücksfall. Javelstein: Jakob Hahn, Bädermeister, 67 J. a. Neubulach: Karl Rau, 43 J. a.

Ev. Kirchengemeinde Altensteig. Kirchenstenerereinzug im Gemeindehaus am Samstag, den 18. Jan., nachm. von 2-5 Uhr. Co. Kirchenpflege: Reuter.

Aus amtlichen Bekanntmachungen Kreis Freudenstadt Die Entwässerung in den Gewänden „Neugruß, Bördere Misse, Leimengrube, Bördere Leihäcker“ Markung Edelweiler und „Edelmiese“ der Markung Wörnersberg ist bei der heutigen Abstimmungstagfahrt mit Stimmenmehrheit beschlossen worden.

Bis zum 30. Januar ds. Js. haben die zur Minderheit gehörenden stimmberechtigten Grundeigentümer das Recht, mündlich oder schriftlich ihre Gründe gegen die Ausführung des Unternehmens dem Oberamt darzubringen. Innerhalb desselben Frist sind dem Oberamt Anträge auf Berichtigung des Abstimmungsergebnisses vorzubringen.

Freudenstadt, 15. Januar 1936. Oberamt: Dr. Fritz v. Watter.

Der Vertrieb von Orden und Ehrenzeichen

Der Reichs- und preussische Wirtschaftminister hat im Einvernehmen mit dem Innenminister Anordnungen über den Vertrieb von Orden, Ehrenzeichen und Ordensbändern getroffen. Der Vertrieb ist nur in solchen Verkaufsstellen zugelassen, in denen er nach Art des Betriebes und der übrigen feilgehaltenen Waren üblich und mit der Würde der Orden, Ehrenzeichen und Ordensbänder vereinbar ist. Insbesondere wird dadurch auch der Vertrieb in Warenhäusern, Einzelhandelsgeschäften usw. ausgeschlossen, ebenso in solchen Einzelhandelsgeschäften, in denen im Hinblick auf die übrigen feilgehaltenen Waren der Vertrieb von Orden nicht üblich ist. Zugelassen werden können nur solche Verkaufsstellen, deren Inhaber oder verantwortliche Leiter Reichsbürger sind. Der Vertrieb von Orden soll dadurch dem jüdischen Handel entzogen werden. Ausnahmen können für den Vertrieb ausländischer Orden durch Ausländer zugelassen werden. Durch den Erlass, der am 1. April in Kraft tritt, werden im übrigen die für den Vertrieb der Ehrenzeichen der nationalsozialistischen Bewegung geltenden Vorschriften nicht betroffen.

Von Anfang Februar an Wanderanträge der Handwerksgehilfen

Nach einer Mitteilung der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwert können die wanderlustigen Gehilfen von Anfang Februar 1936 ab Anträge zur Teilnahme am Geleitenwandern bei den zuständigen Kreisstellen der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwert stellen.

Blaue Schleife und goldenes Handwerkszeichen auf den Kranzpenden

Wie der Reichshand des deutschen Handwerks mitteilt, darf bei Kranzpenden seiner Dienststellen außer der Halbkreisform auch eine blaue Schleife mit dem goldenen Handwerkszeichen angebracht werden.

Gerichtsfall

Wieder ein Wohlfahrtsamtsbetrüger Stuttgart, 16. Jan. Der noch nicht volljährige 58jährige verheiratete Eugen Wörn von Stuttgart wurde wegen eines fortgesetzten Betrugs gegenüber dem Wohlfahrtsamt vom Schöffengericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der seit Oktober 1930 öffentliche Familienunterstützung bezog, hatte in der Zeit vom Dezember 1933 bis Juni 1934 für die gewerksmäßige Vermittlung des Verkaufs dreier Wirtschaftsanwesen insgesamt 2070 RM Provision bezogen, diesen Verdienst jedoch dem Wohlfahrtsamt verschwiegen, wodurch er sich in den unberechtigten Bezug von rund 1320 RM Wohlfahrtsunterstützung setzte. Als Grund seiner Handlungsweise gab er an, er habe umfangreiche alte Schulden zu bezahlen gehabt und deshalb nicht über sich gebracht, dem Wohlfahrtsamt die Besserung seiner Lage einzugehen. Der Staatsanwalt hatte neun Monate Gefängnis beantragt.

Letzte Nachrichten

Winterhilfsjagd in der Schorheide Berlin, 16. Januar. Zu Gunsten des Winterhilfswerks fand am Mittwoch im Staatsrevier der Schorheide eine Jagd statt, an der als Gäste des Ministerpräsidenten General Göring, der polnische Botschafter Lipski, der Danziger Senatspräsident Greiser, Generalforstmeister v. Reubell, Oberlandforstmeister Haujendorf und Oberjägermeister Menthe teilnahmen.

Der Wasserstand des Rheins Koblenz, 16. Januar. Die Rhein-Strombauverwaltung gibt am Donnerstag 18 Uhr folgenden amtlichen Bericht über die Hochwasserlage heraus: Die jetzt noch vom Oberrhein ablaufende Flutwelle wird bei Koblenz kein weiteres Steigen des Wassers verursachen, da sich von heute ab das eingetretene Fallen der Flut bemerkbar macht. Am Pegel in Koblenz wurden Donnerstagmorgen 9 Uhr 5,8 Meter gemessen. Am 18 Uhr zeigte der Pegel einen Stand von 5,8 Meter.

Militärischer Straßenbau Port Said-Alexandria Libysche Eingeborenentruppe für Eritrea London, 16. Januar. Wie Reuter aus Port Said meldet, haben die Militärbehörden den im vorigen Jahre von der ägyptischen Regierung begonnenen Bau der Straße, die die Häfen Port Said und Alexandria miteinander verbinden soll, selbst übernommen. Weiter wird berichtet, daß die italienischen Truppentruppen „Lombardia“ und „Piemonte“, die den Suezkanal in Richtung Norden passieren, nach Tripolis gehen, um dort 10 000 Mann libyscher Eingeborenentruppen zur Dienstleistung in Eritrea einzuschiffen.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation NSDAP, Ortsgr. Altensteig Die auf Anordnung der Reichsleitung angelegte General-Mitgliederversammlung findet am 18. 1. 1936, abends 8 Uhr bei Kamerad Albert Lutz statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Kameraden und Kameradenfrauen ist Pflicht. Ortsgr.-Obmann: J. A. Wieland.

HJ., JV., BdM., JM. Unterbann III/126 - Ring III/126 Am Sonntag, den 19. Januar 1936, nachmittags 2 Uhr im Haus der NSDAP, gemeinsame Probe für die Führertagung in Stuttgart. Wir besprechen sonst noch brennende Fragen. (Alle Geis. und Scharf.) Der Unterbannführer.

Unterbann III/126 Die einzelnen Jg. melden sich in der Gewerbeschule bezw. bei der Ortsbauernschaft zum Reichsberufswettkampf an und zwar sofort, heute noch! Der Unterbannführer.

Jungvolk Die restlichen Winterblusen usw. werden heute abend 6 Uhr im Parteihaus ausgegeben. Sämtliche Jungen, die noch etwas erhalten, kommen pünktlich.

Im Rahmen des Parteitages 1936: Ein Ehrentag des deutschen Beamtentums

Berlin, 17. Januar. Der „Völkische Beobachter“ meldet: Der Stellvertreter des Führers Hg. Heß empfing den Reichsbeamtenführer Hg. Reef zu einer längeren Besprechung, um von ihm den Bericht über die Tätigkeit des Hauptamtes für Beamte und des von diesem geführten Reichsbundes der deutschen Beamten im vergangenen Jahr sowie über den Arbeitsplan des Jahres 1936 entgegenzunehmen. Dabei kam auch zur Sprache, daß nach dem Willen des Führers der deutschen Beamtenschaft in diesem Jahr eine besondere Auszeichnung dadurch zuteil werden wird, daß der Führer im Rahmen des Parteitages 1936 einen besonderen Beamtentag anordnet hat, auf dem der Führer in Anwesenheit der führenden Männer von Partei und Staat zu den deutschen Beamten sprechen wird.

Berlin-Sevilla in 8 Stunden

Madrid, 17. Januar. Auf dem Flugplatz in Sevilla traf am Donnerstagnachmittag die von dem Piloten Untucht gesteuerte zweimotorige Heinkelmaschine „H.C. 111“ ein. Der Flug Berlin-Sevilla wurde in 8 Stunden durchgeführt. Die durchschnittliche Fluggeschwindigkeit betrug 410 Kilometer. Das Flugzeug führte 300 Kg. für Amerika bestimmte Post und die Berliner Morgenblätter vom Donnerstag an Bord. Die Flugleistung findet in der spanischen Presse eingehende Würdigung.

Unerhörtes Vorgehen der kommunistischen „Roten Hilfe“ Kinder im spanischen Wahlkampf

Madrid, 17. Jan. Bei allen nichtmarxistischen Spaniern hat das Vorgehen der kommunistischen „Roten Hilfe“, die Waisenkinder der Oktoberrevolution aus Asturien über ganz Spanien zur Propagandazwecken verschickt, tiefste Enttäuschung hervorgerufen. Jetzt hat sich, wie die Madrider Abendzeitung „Ya“ meldet, herausgestellt, daß von der Roten Hilfe auch solche Kinder zu marxistisch-revolutionärer Propaganda verwendet werden, die nicht zu den oben erwähnten Waisen zählen, aber von verantwortungslosen Angehörigen für Wahlkampfwende zur Verfügung gestellt wurden. So ist ein Fall bekannt, in dem die Kinder einer Witwe, deren Mann bereits vor einigen Jahren gestorben ist, als „asturische Waisenkinder“ und „Opfer staatlicher Willkür“ in die spanischen Städte geführt worden sind.

Das Wetter

Die Bewölkung nimmt zu, von Südosten nach Westen ziehende Winde sind im Auftreten begriffen, was ein Neuschneewinter und Ansteigen der Temperaturen zur Folge haben dürfte. Nach einigen Meldungen sind in Südschwaben und Württemberg schon Schnee- und Regenfälle zu verzeichnen, wohl Auswirkungen der über Genfer Gebiet und etwas auch über Frankreich lagernden Tiefdruckmassen. Die Schneefälle der letzten Tage haben in den bairischen Alpen gute Skiverhältnisse geschaffen. Überall liegt Pulverschnee auf den Höhen bis zu 1 Meter.

Druck und Verlag: W. Kieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptkrisistg.: Ludwig Lauf. Anzeigenltg.: Gustav Wohlsch. alle in Altensteig. D.N.: XII. 35: 2150. Jzt. Preisl. 3 gültig.

UHU- Universalklebstoff als Flugmodell-Kleber ist nach dem Urteil aller kompetenten Fachleute der beste Klebstoff für Flugmodellbau. UHU hat unerreichte Klebkraft, sodaß bei Verwindungen und Erschütterungen Losspinnungen der Spiere von den Holmen unmöglich ist. UHU ist garantiert wasserfest, UHU ist schnell trocknend UHU ist farblos, säurefrei gut riechend, UHU ist unerlässlich zur Ausführung von Reparaturen bei Brüchen UHU ist erhältlich in der Buchhandlung Lauk

Krankenunterstützungs-Berein Altensteig. Am Sonntag, den 19. Jan., mittags 3 1/2 Uhr findet die Hauptversammlung bei Jakob Schwarz, Wirtschaft statt. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen ist Pflicht. Bitte den Ausschuss eine halbe Stunde früher. Der Vorstand. Suche auf 1. Febr. durchaus eheliches, zuverlässiges Mädchen für Küche und Haushalt. Frau E. Gauß, Ragold Konditorei und Kaffee. Morgen keine Sprechstunde Dr. Vogel. Nachweisungen über den Holzanfall im Gemeindevorb sind zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig.